

# Gebrüder Humboldt Gymnasium

## Schulinternes Curriculum: Praktische Philosophie G9 ab 2025

Stand: 31.10.2025, Rüther/ Förster

### Inhalt

1.	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit .....	1
2.	Allgemeines, Aufgaben und Ziele .....	2
3.	Informationen zur Abfolge verbindlicher Unterrichtsvorhaben (Sek I) .....	3
4.	Übersicht über die Unterrichtsvorhaben .....	4
4.1.	Unterrichtsvorhaben Erprobungsstufe .....	4
4.2.	Unterrichtsvorhaben Jgst. 7 – 10 .....	12
5.	Leistungsbewertung .....	12

### 1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das GHG liegt direkt an der Werre im Schulzentrum, das auch die Realschule der Stadt beherbergt. Das Schulzentrum liegt etwas außerhalb der Kernstadt in direkter Nachbarschaft zu einem großen Supermarkt, der Zuckerfabrik und dem Sportzentrum mit Turn- und Schwimmhallen sowie einem Freibad und dem Jugendzentrum HoT. Das Gymnasium hat eine Schülerschaft aus allen gesellschaftlichen Bereichen.

Die Schule hat ein Selbstlernzentrum (SeLe), das mit vielen Büchern der verschiedenen Fachbereiche und Computerarbeitsplätzen ausgestattet ist. Der Philosophiefachräume bieten die eingeführten Schulbücher als halbe Klassensätze sowie eine Reihe von Nachschlagewerken.

Die Stadt Lage verfügt über eine Stadtbücherei und eine städtische Musikschule, die ein kulturelles Programm bieten. Daneben gibt es auch Angebote im Ziegeleimuseum. Das Landestheater Detmold ist von Lage aus gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Ab der Stufe 5 wird am Gebrüder-Humboldt-Gymnasium das Fach Praktische Philosophie durchgängig als Ersatzfach für Religion unterrichtet. In der Oberstufe wird in den Jahrgangsstufen EF bis Q2 das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten.

## 2. Allgemeines, Aufgaben und Ziele

Die Fachgruppe „Praktische Philosophie (Philosophie)“ setzt sich am GHG das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial- und medienkompetente sowie gesellschaftlich engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe I werden die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen im Unterricht der Sekundarstufe II und auf die Anforderungen einer Welt im schnellen Wandel vorbereitet.

Auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensgestaltung und Lebensplanung sind die Entwicklung und Ausbildung notwendiger Schlüsselqualifikationen unverzichtbar.

Das Fach Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt (vgl. KLP S. 7f.).

„Zentrales Anliegen des Faches ist es, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in einer mehrdeutigen und komplexen Welt zu orientieren. Dabei werden vor allem normative Grundlagen menschlichen Handelns in den Blick genommen. So kann das Fach im Sinne einer aufklärerischen Vernunftkultur zu einem besseren Selbstverständnis und zu Toleranz gegenüber anderen Menschenbildern und Weltanschauungen beitragen. Als Grundlage für Urteile und Handlungen dienen nicht nur kognitive Prozesse, sondern auch ein reflektierter Umgang mit Emotionen.“ (KLP S.7)

Thematisch lässt sich das Fach „Praktische Philosophie“ in die folgenden **Inhaltsfelder** aufteilen:

**Inhaltsfeld 1:** Das Selbst

**Inhaltsfeld 2:** Zwischenmenschliche Beziehungen

**Inhaltsfeld 3:** Verantwortung

**Inhaltsfeld 4:** Strukturen des Zusammenlebens

**Inhaltsfeld 5:** Gegenwart und Zukunft

**Inhaltsfeld 6:** Sinnsuche und Lebensentwürfe

**Inhaltsfeld 7:** Menschliche Erkenntnis

Die Bearbeitung der verschiedenen *Inhaltsfelder* erfolgt mit Blick auf den Kompetenzerwerb in den vier folgenden Kompetenzbereichen:

- Die **Sachkompetenz**, die sich u.a. darin zeigt, dass Gegenstände und philosophische Problemstellungen ausgehend von den verschiedenen Inhaltsfeldern erfasst, dargestellt und erläutert werden können.
- Die **Methodenkompetenz**, die bedeutet, dass „Schülerinnen und Schüler die fürs Philosophieren notwendigen Verfahren erlernen“ (KLP S. 11).

- Die **Urteilskompetenz**, die das Vermögen bezeichnet, in der Auseinandersetzung mit philosophischen Problemen einen „eigenen, argumentativ gestützten, plausiblen Standpunkt“ (KLP S. 11) zu entwickeln.
- Die **Handlungskompetenz**, die auf den anderen Kompetenzen aufbaut und zu eigenen verantwortbaren Handlungsoptionen führt.

Die Handlungs- und Methodenkompetenz sind dabei ausschließlich inhaltsfeldübergreifend, während die Sach- und Urteilskompetenz auch inhaltsbezogene konkretisierte Kompetenzerwartungen anstreben (vgl. KLP S. 15).

### 3. Informationen zur Abfolge verbindlicher Unterrichtsvorhaben (Sek I)

In der nachfolgenden Übersicht wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben nach Jahrgangsstufen dargestellt. Sicherzustellen ist, dass in den Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Inhalte und Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Die Übersicht dient dazu, allen am Bildungsprozess Beteiligten einen Überblick über Themen bzw. didaktische Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen.

Verdeutlicht wird dadurch, welches Wissen und welche Fähigkeiten in einem Unterrichtsvorhaben nach Idee der Fachkonferenz besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten.

Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Unberührt davon bleibt, dass die Umsetzung aller gemäß Lehr- und Kernlehrplan ausgewiesenen Inhalte und Kompetenzerwartungen sicherzustellen ist.

Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben kann aus der folgenden Matrix entnommen werden. Diese Reihenfolge ist in der Regel einzuhalten.

## 4. Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

### 4.1. Unterrichtsvorhaben Erprobungsstufe

Unterrichtsvorhaben: Jahrgangsstufen 5 und 6
<b><u>Unterrichtsvorhaben 5-1: ICH! – Wer ist das überhaupt? – Über das Selbst und (veränderte) Rollen nachdenken</u></b>
<b>Inhaltsfelder:</b> IF 1: Das Selbst, IF 2: Zwischenmenschliche Beziehungen
<b>Inhaltliche Schwerpunkte und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b><u>Person und Persönlichkeit</u></b>            Die Schülerinnen und Schüler           <ul style="list-style-type: none"> <li>○ erläutern Merkmale ihrer Person und ihrer Persönlichkeit,</li> <li>○ identifizieren menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten und die damit einhergehenden Stärken und Schwächen,</li> <li>○ erläutern den Einfluss von Emotionen auf den Menschen und für das Zusammenleben,</li> <li>○ entwickeln Vorstellungen von Rollen und deren Entwicklung,</li> <li>○ erläutern unterschiedliche Möglichkeiten des Ausdrucks von Persönlichkeit (u. a. sprachlich, künstlerisch, spielerisch),</li> <li>○ reflektieren die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen für den Lebensweg und für gesellschaftliches Miteinander.</li> </ul> </li> <li>○ <b><u>Beziehungen und Miteinander</u></b>            Die Schülerinnen und Schüler           <ul style="list-style-type: none"> <li>○ stellen Merkmale vielfältiger Beziehungen (u. a. Familie, Freundschaft, Schule) dar,</li> <li>○ definieren Rollen in vielfältigen Beziehungen und ihre Verantwortung für deren Gelingen.</li> </ul> </li> </ul>
<b>Hinweise und mögliche Inhalte zu diesem Unterrichtsvorhaben:</b>
Didaktisch-methodische Zugänge und Materialien: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erarbeitung von Aspekten zur Fragestellung: Wer bin ich?</li> <li>○ Inwiefern bin ich mein Name? – Funktion von Namen (für mich / für andere / in der Literatur)</li> <li>○ Warum bin ich, wie ich bin? Was ist mein wahres Selbst? – Auseinandersetzung mit dem Selbst und der Rolle äußerer Einflüsse auf die eigene Persönlichkeit (z. B. auf der Basis von de Montaignes Überlegungen zur Erkennbarkeit des Selbst oder von literarischen Texten)</li> <li>○ Beschreibung/ Einordnung von Gefühlen</li> <li>○ Meine Stärken und Schwächen: Eigen- und Fremdeinschätzung im Rahmen eines Rollenspiels</li> <li>○ Erfolg auch in der Niederlage? Entwicklung von Handlungsstrategien im Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen</li> <li>○ Wie verbringe ich gerne meine Freizeit?</li> </ul> <p>→ Bezug zum Lehrwerk „Leben leben 1“: Kapitel 1 und 2</p>

**Unterrichtsvorhaben 5-2: Ist Lügen immer falsch? – Unter der Berücksichtigung der Betrachtung von „gut“ und „böse“ über Wahrheit und Lüge nachdenken**

**Inhaltsfelder:** IF 2: Zwischenmenschliche Beziehungen, IF 3: Verantwortung

**Inhaltliche Schwerpunkte und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

○ Beziehungen und Miteinander

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Chancen und Herausforderungen von Beziehungen und Gemeinschaft auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen.

○ Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge,
- erläutern Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge,
- prüfen kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen,
- beurteilen Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge.

○ Gerechtigkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Verhalten und Handeln hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte und möglicher Konsequenzen für sich selbst und für ein gerechtes Miteinander

**Hinweise und mögliche Inhalte zu diesem Unterrichtsvorhaben:**

Didaktisch-methodische Zugänge und Materialien:

- Redensarten, Bibeltext (8. Gebot) und Lügenverbote in anderen Glaubensgemeinschaften
- Definition nach Augustinus: Der Lügner weiß, dass er lügt.
- Märchen und Fabeln sowie Lügengeschichten (z. B. Pinocchio, Der Hirtenjunge und der Wolf, Baron von Münchhausen)
- Notlügen in Zwickmüllensituationen
- Was ist eigentlich gut und was böse?
- Bewertung einer Handlung nach Absicht und Konsequenz

→ Bezug zum Lehrwerk „Leben leben 1“: Kapitel 5 und 6

**Unterrichtsvorhaben 5-3: Zusammenleben – Was macht unser Miteinander aus und wie gehe ich sinnvoll mit Konflikten um?**

**Inhaltsfelder:** IF 2: Zwischenmenschliche Beziehungen, IF 4: Strukturen des Zusammenlebens

**Inhaltliche Schwerpunkte und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

- Beziehungen und Miteinander

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Merkmale vielfältiger Beziehungen (u. a. Familie, Freundschaft, Schule) dar,
- erörtern die Bedeutung persönlicher Beziehungen für das eigene Leben und für das Miteinander in Gemeinschaft,
- erörtern unterschiedliche Formen eines respektvollen und verantwortungsbewussten Zusammenlebens auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen sowie unter Berücksichtigung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt,
- bewerten Handlungen hinsichtlich der Umsetzung eines toleranten und respektvollen Umgangs miteinander

- Gerechtigkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Bedeutsamkeit von Gerechtigkeit für soziales Leben,
- formulieren Regeln für ein gerechtes Miteinander,
- erläutern Verhalten und Handeln hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte und möglicher Konsequenzen für sich selbst und für ein gerechtes Miteinander.

**Hinweise und mögliche Inhalte zu diesem Unterrichtsvorhaben:**

Didaktisch-methodische Zugänge und Materialien:

- Begriffsklärung „Gemeinschaft“
- Unterscheidungen treffen: allein – einsam – gemeinsam
- Wir und unsere (gemeinschaftlichen) Beziehungen
- Rollenspiel zu Schopenhauers Stachelschweinen
- Freunde und Familie
- Ideen für den Umgang mit dem „Anderssein“ und dem Fremden entwickeln
- Berührungs punkte in einer vielfältigen Welt erkennen und achten (z. B. zwischen den Weltreligionen oder unterschiedlichen Wert- und Glaubensvorstellungen)
- Konflikte
- Gewaltfreie Sprache

→ Bezug zum Lehrwerk „Leben leben 1“: Kapitel 3 und 4

**Unterrichtsvorhaben 5-4: Alles geregelt? – Wie können wir unsere Gemeinschaft gerecht regeln?**

**Inhaltsfelder:** IF 2: Zwischenmenschliche Beziehungen, IF 4: Strukturen des Zusammenlebens

**Inhaltliche Schwerpunkte und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

- **Gerechtigkeit**

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Bedeutsamkeit von Gerechtigkeit für soziales Leben,
- formulieren Regeln für ein gerechtes Miteinander,
- erläutern unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit (Gleichheit, Bedürfnis, Leistung)
- erläutern Verhalten und Handeln hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte und möglicher Konsequenzen für sich selbst und für ein gerechtes Miteinander.
- bewerten unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit,
- beurteilen Verhalten und Handlungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen.

- **Leben und Grenzerfahrungen**

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Lebensträume, Lebensentwürfe und Grenzerfahrungen
- setzen persönliche Voraussetzungen (Benachteiligungen, Privilegien) in Relation zur Erfüllbarkeit von Lebensträumen
- erörtern die Bedeutsamkeit von Lebensträumen und Lebensentwürfen für das eigene Leben und das Leben anderer,
- beurteilen unterschiedliche persönliche Voraussetzungen für die Erfüllbarkeit von Lebensträumen

**Hinweise und mögliche Inhalte zu diesem Unterrichtsvorhaben:**

Didaktisch-methodische Zugänge und Materialien:

- Regeln im gemeinsamen Leben (Familienleben, Stadt, Staat,...)
- Verschiedene Arten von Regeln
- Strafen für das Verletzen von Regeln?
- Kinderrechte
- Reichen die Ressourcen der Welt aus?
- Armut und ihre Konsequenzen

→ Bezug zum Lehrwerk „Leben leben 1“: Kapitel 7 und 8

**Unterrichtsvorhaben 6-1: Die Natur, die Tiere und ich – Welche Verantwortung trage ich für die Welt andere Lebewesen?**

**Inhaltsfelder:** IF 3: Verantwortung, IF 5: Gegenwart und Zukunft

**Inhaltliche Schwerpunkte und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

- **Mensch und Natur**  
Die Schülerinnen und Schüler
  - beschreiben Beziehungen zwischen Mensch und Tier sowie zwischen Mensch und Natur,
  - untersuchen ethische Positionen und daraus folgende Konsequenzen hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs des Menschen mit Tieren und Natur,
  - erörtern eine Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren und der Natur,
  - beurteilen ethische Positionen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit.
- **Nachhaltiges Leben und Lernen**  
Die Schülerinnen und Schüler
  - überprüfen ihr alltägliches Verhalten als Konsumentin und Konsument,
  - beschreiben Möglichkeiten nachhaltigen Konsums,
  - erörtern ihre Rolle als Konsumentin und Konsument und die damit verbundene Verantwortung,

**Hinweise und mögliche Inhalte zu diesem Unterrichtsvorhaben:**

Didaktisch-methodische Zugänge und Materialien:

- der Wert von Natur – Warum sollten wir uns um Natur kümmern?
- Umweltprobleme und verschiedene Lösungsmöglichkeiten
- Ökologische Verantwortung
- Verhältnisbestimmung von Mensch und Tier, z. B. anhand eines Venn-Diagramms
- Problemfelder im Umgang mit Tieren (z. B. Nutz-/Schlachttiere, Haustiere, Tiere und Pharmazie) aufdecken und kritisch reflektieren
- Pro- und Kontra-Diskussionen führen, z. B. zum Thema Fleischkonsum
- Moraleische Urteilsbildung anregen und Meinungen argumentativ begründen

→ Bezug zum Lehrwerk „Leben leben 1“: Kapitel 9 und 10

**Unterrichtsvorhaben 6-2: Woher, wohin und warum? – Auf der Suche nach dem Ursprung und Sinn unter Berücksichtigung von Wünschen, Träumen und Glauben**

**Inhaltsfelder:** IF 6: Sinnsuche und Lebensentwürfe, IF 2: Zwischenmenschliche Beziehungen

**Inhaltliche Schwerpunkte und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

- **Leben und Grenzerfahrungen**  
Die Schülerinnen und Schüler
  - vergleichen Lebensträume, Lebensentwürfe und Grenzerfahrungen,
  - unterscheiden materielle und immaterielle Wünsche,
  - erläutern die Bedeutsamkeit religiöser und nicht-religiöser Rituale, Traditionen und Bräuche für das menschliche Leben,
  - erörtern die Bedeutsamkeit von Lebensträumen und Lebensentwürfen für das eigene Leben und das Leben anderer,
  - beurteilen unterschiedliche persönliche Voraussetzungen für die Erfüllbarkeit von Lebensträumen,
  - erörtern ansatzweise die Bedeutung von Grenzerfahrungen für das eigene Leben.
- **Beziehungen und Miteinander**  
Die Schülerinnen und Schüler
  - beschreiben Chancen und Herausforderungen von Beziehungen und Gemeinschaft auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen
  - beurteilen Herausforderungen des Zusammenlebens in einer komplexen und globalen Welt mit vielfältigen kulturellen Ausprägungen und Werten

**Hinweise und mögliche Inhalte zu diesem Unterrichtsvorhaben:**

Didaktisch-methodische Zugänge und Materialien:

- Verfassen und Vergleichen von Wunschlisten für das Leben (oder Wunschzetteln zu Weihnachten / zum neuen Lebensjahr) – materielle und immaterielle Wünsche
- Glück gehabt oder jeder ist seines Glückes Schmied? Durchführung und Auswertung von Interviews zu Lebensträumen und Grenzerfahrungen
- Glaube und Aberglaube: Glückssymbole, Glücksbringer und deren Bedeutung
- So lebe und so glaube ich: Auseinandersetzung mit religiösen und nicht-religiösen Ritualen (z. B. auch zu religiösen Festen)
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei monotheistischen Religionen
- Ursprung des Lebens und der Welt

→ Bezug zum Lehrwerk „Leben leben 1“: in Teilen Kapitel 13 und 14 (+ zusätzliches Material!)

**Unterrichtsvorhaben 6-3: Gemeinsam einsam? Was es bedeutet, verlässliche Wahrnehmung von Täuschung in realer und digitaler Welt zu unterscheiden**

**Inhaltsfelder:** IF 1: Das Selbst, IF 3: Verantwortung, IF 7: Menschliche Erkenntnis

**Inhaltliche Schwerpunkte und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

- Person und Persönlichkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Merkmale ihrer Person und ihrer Persönlichkeit,
- beurteilen die Bedeutsamkeit von Sprache und weiterer Ausdrucksformen für sich selbst in der analogen und digitalen Welt.

- Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge,
- prüfen kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen.

- Wahrnehmung und Täuschung

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben mögliche Einflüsse auf die Wahrnehmung,
- vergleichen die eigene Wahrnehmung mit der Wahrnehmung von anderen,
- erläutern die Wechselbeziehung in der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven,
- erläutern Chancen und Herausforderungen der Urteilsbildung in einer digitalisierten Welt,
- bewerten kriteriengeliefert den Wahrheitsgehalt von Aussagen,
- erörtern eine mögliche Beeinflussung der Urteilsbildung durch Wahrnehmung.

**Hinweise und mögliche Inhalte zu diesem Unterrichtsvorhaben:****Didaktisch-methodische Zugänge und Materialien:**

- das richtige Verhalten im Netz (z.B. Profilampel erstellen)
- Reflexion des eigenen Medienkonsums
- Mein Avatar und ich: Inwiefern sind wir ein und dieselbe Person?
- Rollenspiel: Ich treffe meinen digitalen Zwilling – was haben wir uns zu erzählen?
- Was uns die Begriffe lehren: Wir unterscheiden Meinungen, Tatsachen und Wahrheit?
- 3 Säulen nach Sokrates
- *Cyberbullying* und *Catfishing*: Achtung, falsche Identitäten!
- Online-Gaming: Über die Faszination von Rollenspielen mit Live-Chats – überprüfen, welchen menschlichen Bedürfnissen (spielend und kommunizierend) Raum gegeben wird
- Kreative Gestaltungen (Memes, Videos, ....)

→ Bezug zum Lehrwerk „Leben leben 1“: Kapitel 11 und in Teilen 12 (+ zusätzliches Material!)

**Unterrichtsvorhaben 6-4: Für eine gute Zukunft? – Dafür sorgen wir! Über die Bedeutung einer gerechten nachhaltigen Entwicklung nachdenken und Handlungsoptionen ausloten**

**Inhaltsfelder:** IF 4: Strukturen des Zusammenlebens, IF 5: Gegenwart und Zukunft,  
IF 6: Sinsuche und Lebensentwürfe

**Inhaltliche Schwerpunkte und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

- Gerechtigkeit

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit,
- beurteilen Verhalten und Handlungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen.

- Nachhaltiges Leben und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Bedeutung kritischen Denkens sowie der Verantwortungsübernahme für Lernprozesse,
- erläutern die Bedeutung von Teilhabe und Gemeinschaft für nachhaltiges Handeln,
- beschreiben Möglichkeiten nachhaltigen Konsums,
- erörtern die Bedeutung von Lernen, Wissen und Kompetenzen in einer Welt des Wandels,
- erörtern ihre Rolle als Konsumentin und Konsument und die damit verbundene Verantwortung,
- begründen ihre eigenen Handlungen in Gemeinschaften.

- Leben und Grenzerfahrungen

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Lebensträume, Lebensentwürfe und Grenzerfahrungen,
- erörtern die Bedeutsamkeit von Lebensträumen und Lebensentwürfen für das eigene Leben und das Leben anderer.

**Hinweise und mögliche Inhalte zu diesem Unterrichtsvorhaben:**

- 17 Entwicklungsziele UN, Konsum, Ressourcen(-knappeit), Ökologischer Fußabdruck
- Ökologische Verantwortung des Einzelnen?
- Lebensträume (von Kindern und Jugendlichen) im Vergleich: Globaler Norden – Süden
- Mein Konsum: Haben oder Sein? (Was brauche ich wirklich?) (z. B. Erich Fromm)
- Zukunft nachhaltig gestalten
- Nachhaltigkeit lernen

Hinweis: Dieses UVH kann (in Teilen) auch als Projektkurs angelegt werden, in welchem die Schülerinnen und Schüler Ideen für Nachhaltigkeitswirken im Alltag / Projekte entwickeln und vorstellen.

Materialien finden sich online oder auch im neuen Werk „Leben leben 1“ (2025).

#### 4.2. Unterrichtsvorhaben Jgst. 7 – 10

*Die Unterrichtsvorhaben der Jahrgangsstufen 7 bis 10 werden erst ab dem Schuljahr 2027/2028 benötigt. Die Fachschaft arbeitet derzeit (Stand Oktober 2025) noch an den Unterrichtsvorhaben und wird den vollständigen schulinternen Lehrplan bis spätestens nach der ersten Fachkonferenz im Schuljahr 2026/2027 erarbeitet und verabschiedet haben. Danach wird die vollständige Version entsprechend online zur Verfügung gestellt.*

### 5. Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Der besondere Charakter des Faches Praktische Philosophie besteht auch darin, dass die Sprache und dabei sowohl das gesprochene Wort als auch das schriftlich niedergelegte selbst Gegenstand der Reflexion werden. Im Kern geht es um Argumente und Argumentationsweisen, bei deren Untersuchung es mitunter auch um das Entdecken von klassischen Denkfehlern bei anderen und bei sich selbst geht. Ziel des Unterrichts ist die Vermittlung einer stimmigen Denkweise und um die Anerkennung des besseren Arguments auch dann, wenn es die Anderen vorbringen. Somit wird deutlich, dass niemals Überzeugungen, seien sie religiösen oder säkularen Ursprungs, bewertet werden, sondern ausschließlich Leistungen, die anhand der vorgegebenen Kompetenzen beobachtbar sind.

Die Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht des jeweiligen Halbjahres progressiv erworbenen Kompetenzen sowie den individuellen Lernzuwachs. In der Sekundarstufe 1 ergibt sich die Bewertung vollständig aus dem Bereich der „sonstigen Mitarbeit“, in den auch schriftliche Leistungsüberprüfungen fallen.

Bewertungsfreie Unterrichtsphasen, etwa speziell ausgewiesene Unterrichtseinheiten in Form von Lernaufgaben, gehören zum Repertoire des Unterrichts in Praktischer Philosophie.

Leistungsbewertung ist ein den Lernprozess begleitendes Feedback für Schülerinnen und Schüler. Die Leistungsbewertung erfolgt nicht nur summativ, sondern auch in den Formen von Zielabsprachen sowie Hinweisen und Vereinbarungen zum Weiterlernen, so dass die Schülerinnen und Schüler selbstregulatorisch über das eigene Lernen verfügen. Die Rückmeldungen zum jeweiligen Leistungsstand erfolgen in einer potenzialorientierten und motivierenden sowie wertschätzenden Form.

#### **I. Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“:**

Im Fach Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit im Unterricht“.

Die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ umfasst mündliche und schriftliche Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang in Qualität, Quantität und Kontinuität. Dazu gehören ebenfalls die in

der Daltonzeit erarbeiteten Aufgaben, die zu ca. 30% mit in die sonstige Mitarbeit einfließen. Dabei werden sowohl Inhalts- wie auch Darstellungsleistungen berücksichtigt.

Es sollen im Verlaufe der Sekundarstufe I unterschiedliche Überprüfungsformen Berücksichtigung finden, z.B. Tests, Portfolioarbeit, Projektarbeit, mündliche Präsentationen usw.

## ***II. Bewertungskriterien***

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen insbesondere für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung innerhalb des Beurteilungsreichs „Sonstige Mitarbeit im Unterricht“. Unter „schriftlich“ werden alle kreativen Lernprodukte in Form von präsentativen und diskursiven Materialien verstanden.

- Kontinuität der Beiträge,
- Qualität der Beiträge, hier gelten insbesondere:
  - sachliche Richtigkeit und Genauigkeit (inklusive Folgerichtigkeit der Gedanken und Stimmigkeit)
  - Integration und Verwendung neuer begrifflicher Elemente von Bildungs- und Fachsprache
  - Komplexität und Originalität der Darstellung
  - Differenziertheit der Reflexion)
- Darstellungsqualität (mündlich, schriftliche Formen mit längerfristiger Vorbereitung: etwa Präsentationen)
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Bei Gruppenarbeiten:
  - Übernahme von Verantwortung für das Gruppenergebnis
  - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten:
  - selbstständige Themenfindung
  - Dokumentation des Arbeitsprozesses
  - Grad der Selbstständigkeit
  - Qualität des Produktes
  - Präsentationsfähigkeit
  - Reflexion des eigenen Handelns
  - Kooperation mit der Lehrkraft

## ***III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung***

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern zu Schuljahresbeginn mitgeteilt. Einzelne Leistungsrückmeldungen erfolgen i. d. R. in mündlicher Form.

Zum Ende jedes Quartals erhält jede Schülerin und jeder Schüler eine individuelle Rückmeldung zum Leistungsstand sowie Hinweise zum Weiterlernen in mündlicher Form und Form der Kompetenzseite und des „Weiterführenden Auftrags“ des Daltonplans. Im Jahresplan ist für alle Fächer die Möglichkeit einer ausführlicheren Rückmeldung durch den Beratungstag pro Halbjahr verankert.